

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 12. Oktober 1960

Blatt 1984

25 Prozent Ermäßigung in der Rechtsschutzversicherung der

=====

Wiener Städtischen Versicherung

=====

12. Oktober (RK) Die Einführung der Kraftfahrzeugrechtsschutzversicherung in Österreich hat sich bewährt, wie aus der ständig steigenden Zahl der Versicherungsverträge ersichtlich ist. Für eine verhältnismäßig geringe Summe ist man vor dem Risiko, das die rechtlichen Komplikationen nach Verkehrsunfällen darstellen, finanziell gesichert. Bis zu 50.000 Schilling werden auf der Kraftfahrzeugrechtsschutzversicherung der "Wiener Städtischen" die Kosten für Anwalt, Gericht, Sachverständige usw. im In- und Ausland gedeckt. Interessant ist auch, daß das Kraftfahrzeug als solches versichert wird und die Versicherung sich auf Eigentümer, Lenker, Beifahrer usw. erstreckt. Die Erfahrungen der "Wiener Städtischen" in dieser relativ jungen Versicherungssparte haben nun gezeigt, daß eine Ermäßigung der Prämien um 25 Prozent möglich ist. Mit sofortiger Wirkung wurden daher die Prämien neu festgelegt, sodaß zum Beispiel die Jahresprämie für einen mittleren PKW nur 240 Schilling beträgt. Das ist ein Betrag, der es sicher für jeden Kraftfahrer interessant erscheinen läßt, diese Rechtsschutzversicherung einzugehen; gilt es doch, auch bei geringfügigen Verkehrsunfällen sein Recht zu wahren. Bisher hat sich mancher, bevor er sich in komplizierte und kostspielige Beweisverfahren verstrickte, mit der verhängten Geldstrafe abgefunden und sich damit automatisch für schuldig bekannt. Der Betreffende gilt als vorbestraft mit allen für den Laien oft unübersehbaren Rechtsfolgen.

- - -

Bürgermeister Jonas ehrte Dienstjubilare der Stadtverwaltung
=====

12. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute vormittag im Rathaus die Ehrung von 27 Gemeindebediensteten anlässlich ihres 40jährigen Dienstjubiläums vor. Unter den Jubilaren befanden sich der Direktor der Gaswerke, Dipl.-Ing. Staufer, die Senatsräte Dipl.-Ing. Kanka und Dipl.-Ing. Steineder sowie der Purkersdorfer Bürgermeister Ing. Hein in seiner Eigenschaft als Oberamtsrat des Wiener Marktamtes. Der Feier wohnten die Stadträte Bauer, Lakowitsch, Riemer und Schwaiger, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Dipl.-Ing. Dr. Horak, außerdem die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten sowie die Direktoren der Städtischen Unternehmungen und die Dienststellenleiter bei.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger beglückwünschte die Jubilare im Namen ihrer Ressorts und dankte ihnen für ihre beispielhafte Pflichterfüllung im Dienste der Allgemeinheit. Als Vertreter der Gewerkschaft gratulierte Gemeinderat Weiss.

Bürgermeister Jonas würdigte dann die Verdienste der Jubilare, die sie sich in 40jähriger Arbeit um die Stadt Wien erworben haben, vor allem aber für ihre anerkennenswerte Hingabe beim Wiederaufbau des total zerstörten Wiens nach dem zweiten Weltkrieg. Wenn sich die heutigen Jubilare in Wien umschauen, sagte er, und sehen, was alles geleistet wurde, dann können sie mit Recht sagen, daß sich die aufopfernde Arbeit der städtischen Beamten und Arbeiter gelohnt hat. Er wünschte den Jubilaren für die weitere Zukunft zum Wohle der Wiener Bevölkerung die besten Erfolge.

Im Namen der Geehrten dankte Direktor Dipl.-Ing. Staufer für die Anerkennung ihrer Leistungen. Im künstlerischen Teil der Feier brachte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien Friedrich Smetanas "Aus meinem Leben" zu Gehör.

Angelobung neuer Bezirksräte
=====

12. Oktober (RK) Heute wurden von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Wiener Rathaus Dr. Otto Winter (7. Bezirk) und Margarete Knotek (19. Bezirk) als neu berufene Bezirksräte angelobt. Senatsrat Wawrusch verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -

Die jungen Gemeindebediensteten lernen Wien kennen
=====

12. Oktober (RK) Nächste Woche, am Mittwoch, dem 19. Oktober, werden 300 junge Bedienstete der Wiener Gemeindeverwaltung in neun Autobussen eine Stadtrundfahrt unternehmen, bei der sie Gelegenheit haben werden, interessante Schöpfungen der Wiener Gemeindeverwaltung kennenzulernen. Auch der Schwechater Flughafen wird dabei besichtigt. Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl werden zu den jungen Bediensteten vor der Abfahrt um 12.30 Uhr sprechen.

- - -

Ein Brunnen für Wohnhausanlage an der Brigittenauer Lände
=====

12. Oktober (RK) Die städtische Wohnhausanlage im 20. Bezirk, Dietmayrgasse - Brigittenauer Lände, wird als künstlerische Ausschmückung einen sechsstrahligen Brunnen erhalten. Der Kulturausschuß hat den akademischen Bildhauer Wander Bertoni mit den Arbeiten beauftragt, der einen Springbrunnen aus 4.5 Meter hohem Kunststein mit Mosaikverkleidung schaffen wird. Das Bassin soll eine Breite von fünfmal fünf Metern bei einer Tiefe von zehn Zentimetern aufweisen. Für die sechs Wasserspeier wird eine Pumpenanlage eingebaut. Der Brunnen wird im großen Gartenhof aufgestellt werden.

- - -

Wieder ein Stück Gürtel fertig
=====Bisher 48,5 Millionen für den Umbau der Gürtelstraße

12. Oktober (RK) Freitag, den 14. Oktober, wird um 8.30 Uhr Stadtrat Heller den äußeren Währinger Gürtel von der Schulgasse bis Czermakgasse nach Fertigstellung des Umbaus der Fahrbahn für den Verkehr freigeben. Die Anschlüsse der Seitengasse werden bis Anfang November gleichfalls fertiggestellt sein.

Der Straßenumbau des äußeren Währinger Gürtels zwischen Schulgasse und Czermakgasse im 18. Bezirk, diente vor allem zur Lösung der außerordentlichen Verkehrsschwierigkeiten dieses Gürtelabschnittes, die durch die seinerzeitige Gleisführung der Straßenbahn bedingt war.

Die Gleislage wechselte 35 Meter oberhalb der Schulgasse von der Seiten- in die Mittellage und verblieb in der Mittellage bis vor der Czermakgasse. Von da an war bereits wieder Seitenlage vorhanden.

Um auch dieses Gürtelstück als Einbahnstrecke erklären zu können, mußten daher vor allem die Gleise in die Seitenlage entlang der Stadtbahn verlegt werden.

Weiter wurde entlang der Häuser im Bereiche der Schopenhauerstraße die ehemals gebrochene Straßenlinienführung in eine den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechende zügige Bogenlinie umgewandelt. Die durch diese neue Linienführung entstehende Fläche zwischen Gehsteig und Fahrbahnbegrenzung wird als Grünanlage ausgestaltet.

Die Bauarbeiten selbst wurden auf zwei Jahre verteilt und zwar wurden im Jahre 1959 sämtliche Einbauten und heuer die reinen Straßenbauarbeiten durchgeführt. Die Baulänge beträgt rund 950 Meter.

Die Gürtelstraße einschließlich der beiden Ausgleichsstrecken Schopenhauerstraße und verlängerte Severingasse wurde als 24 Zentimeter dicke zweilagige Betonfahrbahndecke auf 30 Zentimeter dicker Tragschichte aus Gradermaterial ausgeführt. Die Fläche beträgt 9.250 Quadratmeter.

Die Gehsteige bekommen einen Gußasphaltbelag auf Betonunterlage. Diese Fläche beläuft sich auf 4.800 Quadratmeter. ./.

Für die Fußgänger wurden auf der Kreuzung Gürtel-Kreuzgasse-Kutschkergasse drei Fußgängerübergänge aus schwarz-weißen Hartbetonsteinen angelegt, die den Benützern größere Sicherheit bieten sollen.

Die Kosten dieses Straßenbaues betragen 5,250.000 Schilling. Bisher wurden für den Umbau der Gürtelstraße von der Mariahilfer Straße bis Sporckenbühelgasse bzw. Michaelerstraße seit 1950 insgesamt 48,5 Millionen Schilling aufgewendet.

Das Reststück dieses Gürtelabschnittes bis zum Liechtenwerder Platz ist bereits in Planung 1961 soll mit dem Umbau begonnen werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

12. Oktober (RK) Freitag, den 14. Oktober, Route 1 mit Besichtigung der Fassanierung von Alt-Ottakring, der Baustellen Wilhelminenspital und Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, der Schule in Hadersdorf-Weidlingau und des Jugendgästehauses in Hütteldorf-Hacking sowie verschiedener Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

Samstag, den 15. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Verkehrsbaues Südtiroler Platz, des Kaisergartens, der Stadionanlagen, der Gartenbauschule Kagran und des Strandbades Gänsehäufel sowie verschiedener Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13 Uhr.

- - -

Jugendalkoholismus muß energisch bekämpft werden!

=====

12. Oktober (RK) Als Beitrag zu der bevorstehenden Propagandawoche gegen den Jugendalkoholismus übergab Vizebürgermeister Mandl heute vormittag in den Räumen des Kulturamtes der Stadt Wien 26 Wanderausstellungen an die Vertreter der Jugendorganisationen Wiens. Wie Vizebürgermeister Mandl in seiner Ansprache ausführte, sollen diese Ausstellungs-Sets als Diskussionsgrundlage in den einzelnen Jugendgruppen dienen. Gerade der steigende Alkoholverbrauch der österreichischen Jugend bereitet allen zuständigen Stellen wachsende Sorge und gibt Veranlassung, dagegen entsprechend anzukämpfen. Es handelt sich hierbei um ein besonders trauriges Kapitel der sogenannten Wohlstandsverwahrlosung, also einer Erscheinung, die durch wachsende Freizeit einerseits und steigende Kaufkraft andererseits bedingt wird. Es erscheint notwendig, die Jugend selbst gegen den Alkoholismus zu mobilisieren und seine Bekämpfung nicht nur den verantwortlichen Erziehern zu überlassen, denn das mahnende Wort des Kameraden oder der Kollegen hat auf junge Menschen in dieser Hinsicht bedeutend größeren Einfluß als die Erklärungen der älteren Generation. Wir müssen den Alkoholismus einfach aus der Mode bringen, weil in einer Epoche der Masseneinwirkung durch moderne Werbemittel dieses "in Mode sein" zu einer gefährlichen Gleichschaltung des Konsumbedürfnisses wird.

- - -

Lesestoffe für Wiener Schulklassen
=====

12. Oktober (RK) Seit mehreren Jahren kauft die städtische Schulverwaltung Klassenlesestoffe für die Volks-, Haupt- und Sonderschulen. Heuer sollen drei weitere Publikationen zur Verteilung in den Klassen angeschafft werden. Der Kulturausschuß hat hierfür 423.500 Schilling zur Verfügung gestellt.

Es handelt sich um 9.500 Exemplare des Buches "Afrika, gestern und heute" für die sechsten Klassen der Volks- und Sonderschulen und für die zweiten Klassen der Haupt- und Sonderhauptschulen. Die Publikation enthält Berichte von Forschern und Reisenden über die meisten Landschaften Afrikas sowie über Sitten und Gebräuche der Bewohner und über die Tierwelt dieses Kontinents. "Aus dem Reich der Dichtung I" wird in 8.500 Exemplaren für die fünften Klassen der Volks- und Sonderschulen und für die ersten Klassen der Haupt- und Sonderhauptschulen erstanden. Dieses Buch enthält Gedichte, Sprüche und Prosastücke deutschsprachiger Dichter unter besonderer Berücksichtigung österreichischer Schriftsteller. In fünf Abschnitten werden folgende Themen behandelt: Heimat Österreich, Lauf des Jahres, Reich der Fröhlichkeit sowie Kunst und Menschenschicksal. Mit 9.500 Exemplaren wird das Buch "Aus Shakespeares bunter Theaterwelt" in den fünften Klassen der Volks- und Sonderschulen und in den ersten Klassen der Haupt- und Sonderhauptschulen zur Verteilung gebracht. In diesem Buch sind fünf Themen (Ein Sommernachtstraum, Der Widerspenstigen Zähmung, Macbeth, König Lear und Leichenrede des Marcus Antonius aus Julius Cäsar) in deutscher Sprache nacherzählt.

- - -

Zur Verringerung der Säuglingssterblichkeit:

Ein Schwangerenpaß für werdende Mütter

=====

Zehn Jahre Gesundenuntersuchungsstellen der Stadt Wien -Zusätzlich 580 Spitalsbetten für Grippekranke

12. Oktober (RK) Im "Presseclub Concordia" sprach heute der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Glück über die Einführung eines Schwangerenpasses für die werdenden Mütter in Wien. Stadtrat Dr. Glück, der selbst Gynäkologe ist, sieht in dieser Neueinführung einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Der Stadtrat führte unter anderem folgendes aus:

"Immer wieder wurden in den letzten Jahren und Monaten zum Teil alarmierende Nachrichten über den hohen Stand der Säuglingssterblichkeit in Österreich bekanntgegeben. Diese von der Presse gebrachten Angaben entsprachen den Tatsachen. In Österreich beträgt die Säuglingssterblichkeit zur Zeit vier Prozent. Die Säuglingssterblichkeit in der Bundeshauptstadt Wien zeigt zwar in den letzten zwei Jahren eine erfreulich sinkende Tendenz; sie betrug im Jahre 1957 zum Beispiel noch 4.8 Prozent und im Jahre 1959 nur mehr 3.7 Prozent. Vergleicht man jedoch diese Zahl von 3.7 Prozent mit den Zahlen der Säuglingssterblichkeit in den anderen westeuropäischen Ländern, vor allem mit den Zahlen der Großstädte in Schweden, in den Niederlanden, in England und Norddeutschland, so sieht man, daß in diesen Städten die Säuglingssterblichkeit durchwegs unter zwei Prozent, in manchen Großstädten sogar um ein Prozent liegt. Ein ganz gewaltiger Unterschied zu der Säuglingssterblichkeit in unserer Bundeshauptstadt.

Ich glaube, daß gerade jetzt die Zeit gekommen ist, Maßnahmen zu ergreifen, unsere Säuglingssterblichkeit weiter zu verringern, jetzt, wo ein erfreuliches Steigen der Geburtenziffern festzustellen ist.

Bei den im ersten Lebensjahr gestorbenen Säuglingen konnte festgestellt werden, daß von diesen bei nahezu 70 Prozent schon im Verlaufe der Schwangerschaft eine Schädigung des keimenden Kindes aufgetreten ist.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Gesundheitsbehörde sehe ich darin, Maßnahmen durchzuführen, um auch in unserer Stadt der Säuglingssterblichkeit Einhalt zu gebieten. Es ist ein vitales Daseinsinteresse des ganzen Volkes, mitzuhelfen, all unser Können für die Gesundheit unserer Kinder und unserer werdenden Mütter einzusetzen.

Wir haben in der Bundeshauptstadt Wien hervorragende Fürsorgeeinrichtungen, die sich um die Betreuung der neugeborenen Kinder ganz besonders annehmen. Ich erinnere an die 53 Mutterberatungsstellen und an die Mütterschulen der Gemeinde Wien.

Unsere Aufgabe muß es nunmehr sein, einen Schritt weiterzugehen und Maßnahmen zu ergreifen, Schädigungen des Kindes im Mutterleib zu verhindern, die in den meisten Fällen die Ursache der Frühgeburt sind und damit unsere Säuglingssterblichkeitsziffern sosehr belasten. Mit Hilfe der Mitarbeit aller Ärzte durch Aufklärung und Ermahnung muß dafür gesorgt werden, daß ein ungestörtes Gedeihen der Frucht im Mutterleibe gewährleistet ist. Die Maßnahmen zur Verringerung der Säuglingssterblichkeit müssen daher schon vor der Geburt des Kindes mit einer ständigen, sorgfältigen ärztlichen Beratung und Betreuung der werdenden Mutter einsetzen.

In Zusammenarbeit mit den Vorständen der Wiener Frauenkliniken habe ich seit längerer Zeit einen Schwangerenpaß ausgearbeitet, in dem den schwangeren Frauen, die für ihre eigene Gesundheit und die Gesundheit ihres Kindes erforderlichen Untersuchungen empfohlen werden.

In den nächsten Tagen werden die Frauenfachärzte Wiens, die praktischen Ärzte und die Ambulatorien unserer Stadt den werdenden Müttern bei der ersten Untersuchung nach Feststellung einer beginnenden Schwangerschaft diesen Paß aushändigen. In diesem Büchlein sollen die Frauen aufmerksam gemacht werden, wann man den Arzt aufsuchen soll und welche besonderen Untersuchungen nötig sind, um für Mutter und Kind Störungen, die gelegentlich in der Schwangerschaft auftreten, zu vermeiden und mögliche Schäden für Mutter und Kind zu bannen.

Die wichtigste Funktion des Schwangerenpasses sehe ich darin, daß ein gewisses Maß von Mindestuntersuchungen gewähr-

leistet wird. Dieser Paß verbleibt im Besitze der werdenden Mutter, sie soll ihn bei jeder ärztlichen Untersuchung vorlegen. Die Resultate der Untersuchungen werden von dem behandelnden Arzt selbst eingetragen.

Die Durchführung dieser Mutterpaßaktion erfolgt auf freiwilliger Basis, und ich möchte hier vor allem der Wiener Ärzteschaft und dem Präsidenten der Ärztekammer meinen herzlichsten Dank für die Bereitwilligung zur Mitarbeit aussprechen.

Es ist vielen Frauen nicht bekannt, wie wichtig eine Untersuchung nach den ersten Zeichen einer eingetretenen Schwangerschaft und wie notwendig die Vornahme mehrerer Grunduntersuchungen ist. In diesen Schwangerenpässen, welche ich als Ratgeber der werdenden Mutter bezeichnen möchte, wird die Notwendigkeit verschiedener Maßnahmen erläutert. Die vom behandelnden Arzt eingetragenen Resultate der Untersuchungen geben dem Geburtshelfer in der Klinik unter Umständen wichtige Hinweise für die Geburt. In diesem Büchlein findet die werdende Mutter aber auch noch weitere Ratschläge über verschiedene Notwendigkeiten, die nicht vernachlässigt werden sollen.

Durch die Einführung dieses Schwangerenpasses erhoffe ich mir einen Beitrag zur weiteren Senkung der Säuglingssterblichkeit in unserer Stadt. Ich erhoffe mir damit auch in Wien den niedrigen Stand anderer europäischer Großstädte zu erreichen. Wir wissen, daß die meisten Krankheiten, denen Säuglinge zum Opfer fallen, verhindert werden können, wenn schon während der Schwangerschaft gewisse Untersuchungen rechtzeitig durchgeführt werden.

Den werdenden Müttern unserer Stadt möge dieses Büchlein ein Helfer sein, damit sie in Ruhe und mit Freude der Geburt ihres Kindes entgegensehen können."

Zehn Jahre Gesundenuntersuchungsstellen

Im folgenden sprach dann Stadtrat Dr. Glück über das zehnjährige Jubiläum, das die Gesundenuntersuchungsstellen der Stadt Wien gegenwärtig begehen können. Er erinnerte daran, daß in den ersten Oktober-Wochen des Jahres 1950 über Antrag von Vizebürgermeister Weinberger im Gesundheitsamt der Stadt Wien ein eigenes Referat für Gesundenuntersuchung, Krebsberatung und

Krebsaufklärung geschaffen wurde. "Anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Gesundenuntersuchungsstellen der Stadt Wien will ich auf die besondere Bedeutung dieses Referates hinweisen und auch einen Überblick über die bisherige Arbeitstätigkeit geben.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß nur durch eine periodische Untersuchung frühzeitig Erkrankungen erkannt werden, welche möglicherweise zu einem Krebsleiden führen können, wurde vom Wiener Gemeinderat damals der Errichtung dieser sechs Untersuchungsstellen zugestimmt. Die Schaffung derartiger Einrichtungen war schon deshalb erforderlich, da schon seit dem Jahre 1926 die Krebstodesfälle nach den Todesfällen an Herz- und Kreislauferkrankungen in Wien an die zweithäufigste Stelle getreten sind.

Um die Aussichten einer erfolgreichen Krebsbehandlung zu verbessern, ist es notwendig, das Krebsleiden möglichst frühzeitig aufzudecken. Durch Vorsichtsuntersuchungen, der noch sich gesund fühlenden Personen, kann dieses Ziel am ehesten erreicht werden. Diese Gesundenuntersuchungen, welche auf rein freiwilliger Basis erfolgen, haben bei der Wiener Bevölkerung großen Anklang gefunden. Seit der Einführung der Gesundenuntersuchungsstellen im Oktober 1950 wurden über 54.000 Personen untersucht. Bei zwei Prozent der Untersuchten wurde ein Tumorverdacht geäußert. Bei fast weiteren zwei Prozent der Untersuchten wurde eine sogenannte vorkrebsartige Erkrankung festgestellt, welche, falls sie unbehandelt bleibt, erfahrungsgemäß zur Krebsbildung führen kann. Bei 28 Prozent mußte eine weitere ärztliche Untersuchung wegen anderer nicht krebsartiger Erkrankungen veranlaßt werden. Somit wurden die Gesundenuntersuchungsstellen nicht nur ein Fahndungszentrum für krebsverdächtige und vorkrebsige Erkrankungen, sondern überhaupt eine Früherfassungsstelle für eine ganze Reihe anderweitiger Krankheiten.

Die Bedeutung der Tätigkeit der Gesundenuntersuchung für die Früherkennung des Krebsleidens liegt in der frühzeitigen Feststellung von Warnsymptomen. In Anbetracht der Tatsache des völlig verborgenen Beginnes einer Krebserkrankung ist die Auffindung erster Warnsymptome von besonderer Wichtigkeit. Durch Untersuchungen eines Fachärzteteams müssen jene Gesundheitsstörungen festgestellt werden, die den Boden für eine spätere

Krebserkrankung bilden können. Bei der Feststellung einer vor-krebsartigen Erkrankung muß eine sofortige fachärztliche Behandlung angeschlossen werden.

Die Vorteile dieser Gesundenuntersuchung sind: Die frühe Erkennung beginnender Krebsleiden und etwaige vorkrebsartige Erkrankungen durch Vorsichtsuntersuchungen. Die Behandlungsaussichten eines eventuellen vorliegenden Krebsleidens lassen sich dadurch wesentlich verbessern. Auch die Aufdeckung nicht mit dem Krebs in Zusammenhang stehender Störungen unterstreichen die Wichtigkeit dieser jährlichen Vorsichtsuntersuchungen.

Durch die Erteilung allgemein gesundheitlicher Ratschläge kann im Rahmen der ärztlichen Aussprache eine etwaige Krebsangst günstig beeinflußt werden. Ebenso ist die Feststellung der völligen Gesundheit von nicht zu unterschätzendem Wert.

Die Sorge um die Erhaltung der Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit ist vom sozialen Gesichtspunkt aus ungemein bedeutungsvoll.

Die Krebsforschung und Krebsbekämpfung befindet sich gegenwärtig in dem Stadium umwälzender Neuerungen. In näherer und fernerer Zukunft werden wir auf diesem Gebiete Wichtiges zu erwarten haben.

Die bisherigen periodischen Vorsichtsuntersuchungen haben gezeigt, daß die Gesundenuntersuchungen gegenwärtig eine der wichtigsten Maßnahmen der Krebsbekämpfung darstellen und darüber hinaus für die Gesundheit und für die Gesunderhaltung der Bevölkerung unserer Stadt von großer Bedeutung sind."

Zusätzliche Betten für Grippe Kranke

Schließlich berichtete Stadtrat Dr. Glück über verschiedene Maßnahmen zur Bereitstellung von Betten im Falle einer Grippeepidemie. "In den vergangenen Jahren ergab sich durch ein gehäuftes Auftreten von Grippeerkrankungen in den Wintermonaten ein zunehmender Bedarf an internen Spitalsbetten, der seinen Höhepunkt jeweils in den ersten Wochen zu Jahresbeginn erreicht. Trotz Aufstellung von Notbetten und Ausnützung aller vorhandenen Reserven konnten an manchen Tagen bis zu 400 akut erkrankte Patienten keine Spitalsaufnahme finden.

Damit allen spitalsbedürftigen Patienten in den kommenden Wintermonaten ein Krankenhausbett sichergestellt werden kann,

habe ich verschiedene Umorganisationen in den Spitälern veranlaßt. Es werden daher folgende Maßnahmen ergriffen:

In zwei großen Wiener Spitälern und zwar im Krankenhaus Lainz und im Franz Josef-Spital wird je eine Reserveabteilung von 100 Betten geschaffen. Diese Abteilungen werden in Fertigbauweise mit vorfabrizierten Elementen neu errichtet, die Planungen sind bereits abgeschlossen. Mit dem Bau wird in Kürze begonnen, und es ist damit zu rechnen, daß bereits in drei Monaten diese Abteilungen mit Patienten belegt werden können.

Eine weitere Reserve wird durch die Wiedereröffnung einer Grippestation auf der Baumgartner Höhe geschaffen. In den vergangenen Jahren wurde bereits jeweils ein Pavillon bei vermehrtem Bettenbedarf in den Wintermonaten als interne Bettenabteilung zur Verfügung gestellt. In den kommenden Wintermonaten werden, falls neuerlich eine Grippeepidemie auftreten sollte, zwei Pavillons (Pavillon VII = 110 Betten und Pavillon IX = 150 Betten) mit insgesamt 260 Betten zur Verfügung stehen.

Durch die Fertigstellung des Rochusspitals werden in Penzing 120 Altersheimbetten bereits in den Wintermonaten zur Verfügung stehen, wodurch um die gleiche Bettenanzahl auf dem Spitalsektor Betten freigemacht werden können.

Durch diese Maßnahmen war es möglich, zusätzliche 580 Betten sicherzustellen und ich hoffe, daß wir damit das Auslangen finden können."

- - -

Pferdemarkt vom 11. Oktober
=====

12. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 182 Stück, hievon 56 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 124 Stück, als Nutztiere 39 Stück verkauft, unverkauft blieben 19 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 5, Niederösterreich 68, Oberösterreich 31, Burgenland 28, Steiermark 5, Kärnten 44, Tirol 1.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 11 bis 13 S, Extremware 7.50 bis 9 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.70 S, 3. Qualität 5.90 bis 6.40 S, Nutztiere, Pferde 6.50 bis 8.20 S, Nutztiere, Fohlen 10.50 bis 11.50 S.

Auslandsschlachthof: 37 Stück aus Bulgarien, Preis 6.20 bis 6.50 S, 112 Stück aus der CSSR, Preis 6.40 bis 7.40 S, 12 Stück aus Jugoslawien, Preis 6 bis 6.60 S, 30 Stück aus Polen, Preis 6.60 bis 7.50 S, 12 Stück aus Rumänien, Preis 6 bis 6.80 S, 76 Stück aus Ungarn, Preis 6 bis 7 S, 30 bulgarische Esel, Preis 4 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 38 Groschen, für inländische Schlachtfohlen um 48 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 6.90 S, Schlachtfohlen 11.73 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis für Pferde 8.32 S je Kilogramm.

- - -

Selbstmord eines Zöglings des Erziehungsheimes Eggenburg
=====

12. Oktober (RK) Der 17jährige Installateurlehrling Franz H., der seit Jänner 1958 im Erziehungsheim Eggenburg ist, wurde heute früh auf dem Kalvarienberg in Eggenburg erhängt aufgefunden. Er hatte sich gestern nach Arbeitsschluß, also nach 17 Uhr, vom Heim entfernt. Seine Abwesenheit wurde, da dazwischen die Übergangszeit lag, gegen 19 Uhr bemerkt. Auf Anordnung des Direktors wurde sofort eine Suchaktion eingeleitet. Verdacht auf Selbstmord lag keiner vor. Es mußte angenommen werden, daß es sich um eine der üblichen Entfernungen handelte.

Erst heute früh teilten Zöglinge dem Erzieher mit, daß H. vor etwa 14 Tagen ihnen gegenüber geäußert hätte, er wolle sich das Leben nehmen. Die Zöglinge faßten dies als Scherz auf. Gestern war H. guter Laune. Erst vor sieben Tagen hatte sich H. von der Anstalt unerlaubt entfernt, doch hatte der Direktor von einer Maßnahme - wie Einweisung in die Strafgruppe - abgesehen. Franz H. galt als sehr besserungsfähig, Obwohl er vor einem Jahr an einem Einbruch in Eggenburg beteiligt war, erhielt er die Erlaubnis, an einem Bergsteigerkurs in Kaprun teilzunehmen. Die Zöglinge waren am Sonntag bei einer Vorstellung von Schillers "Kabale und Liebe", aufgeführt von der Landesbühne. Möglicherweise ergeben sich daraus gewisse Zusammenhänge mit dem Vorfall. Die Direktion führt jedenfalls weitere Erhebungen durch, um vor allem aus Äußerungen der Zöglinge mehr erfahren zu können.